



Erkundungen auf  
den Nebenstraßen  
der Romanik in der  
Altmark und im  
Elbe-Havel-Winkel.

Verfasser:

H.-P. Bodenstein  
[www.ndrom.de](http://www.ndrom.de)

## ROMANIK-REGION

### Zum Jubiläum der Schönhausener Basilika (Folge 25)

Die Kirchengemeinde in Schönhausen feiert in diesem Jahr das 800jährige Bestehen ihrer Kirche St. Marien und Willebrord. Damian Kaufmann schreibt in seiner Dissertation »Studien zur Kleinkirchenarchitektur an der Mittel- und im südlichen Ostseeraum« (2009, Kiel) zu diesem Jubiläumsdatum:

„Das einzige präzise überlieferte Weihedatum ist das Jahr 1212 für die Basilika in Schönhausen. Dieser Zeitpunkt ist bisher unreflektiert als feststehende Größe in die Forschung eingegangen. Dabei wären Zweifel an der Überlieferung durchaus angebracht, zumal die betreffende Urkunde ausgerechnet im Jahre 1712, genau 500 Jahre nach der angeblichen Weihe, im Hochaltar der Kirche aufgefunden wurde. Sollte man das überlieferte Datum nicht anzweifeln, stellt sich weiterhin die Frage nach dem Bezug der Weihe, wobei die ältere Forschung diese stets für den gesamten Bau heranziehen wollte. Naumann dagegen schließt aus der Bau-naht zwischen Chor- und Langhaus, daß zunächst lediglich die Ostteile geweiht wurden. In Anbetracht des Bauvolumens ist der Baubeginn kurz nach 1200, die Bauzeit nicht zuletzt aufgrund der ausgewogenen und entwickelten Formensprache im ersten Viertel des 13. Jh. anzusetzen.“ Die fragliche Weiheurkunde gilt gegenwärtig – Ironie der Geschichte – als unauffindbar.

Ausmaße und Gliederung des Grundrisses der 43 m langen und 17 m breiten querschifflosen Basilika bestimmen die Wohlgestalt des formenreichen Gotteshauses maßgeblich. Länge und Breite der Basilika verhalten sich wie 5:2. Diese Proportion tritt auch bei zahlreichen Dorfkirchen auf. Zehn äußere Apsisradien bestimmen die Länge und vier äußere Apsisradien die Breite der Basilika. Hierbei mißt ein Radius 14 Stauferfuß (1 Fuß = 1 pes = 0.305 m). Chor und Apsis sind zusammen doppelt so lang wie die westöstliche Ausdehnung des Turmes. Und alle drei zusammen sind so lang wie die aus sechs Bögen bestehende Arkatur des Mittelschiffs. In der Arkatur haben die Pfeilerachsen einen Abstand von 140 uncia. Hier finden wir Übereinstimmung in den Maßzahlen: 140 pes die Bauwerkslänge und 140 uncia der Achsstand der Arkadenpfeiler (12 uncia = 1 pes). Bemerkenswert ist der Kreis, der unter dem Osterfenster mit einem scharfen Zirkel in den Backstein geritzt worden ist. Sein Durchmesser beträgt 14 digitus (1 Fingerbreit = 1 digitus; 1 pes = 16 digitus). 16 dieser Kreisdurchmesser ergeben gerade den äußeren Apsisradius. Somit wird klar, daß der Kreis ein baubezogenes Grundmaß darstellt und nicht, wie häufig kolportiert, eine Sonnenuhr. Die grundlegenden Maßzahlen 14 und 140 enthalten die Sieben als Teiler, die heiligste aller Zahlen. Auf diese Weise ist das irdische Gotteshaus mit dem Himmelreich verbunden. Dem gleichen Zweck dienen die vier verschiedenen Querschnittsformen der Pfeiler und deren Stellung in der Arkatur, was später einmal gesondert besprochen sein will.

In dem zwei Meter hohen Mauerstreifen über dem Sockel sind in allen Außenwänden Backsteine des gleichen Formates verarbeitet worden. Die Backsteine stimmen in Länge, Breite und Höhe überein, die sich wie 9:4:3 verhalten. Ziegel dieses Formates finden sich mit diesem hohen Grad von Einheitlichkeit nur noch in den Kirchen in Redekin und Groß Wulkow wieder. Die Kirchenbaustellen in Schönhausen und Redekin haben ihr Baumaterial offensichtlich aus derselben Ziegelei bezogen. Von der gleichbleibenden exakten Maßhaltigkeit der Backsteine in Schönhausen ausgehend, könnte man, was den genannten Mauerstreifen anbetrifft, auf ein zügiges Bautempo bei der Errichtung der Basilika St. Marien und Willebrord schließen.

In der Stadtkirche zu Jerichow, das auf halbem Wege zwischen Schönhausen im Norden und Redekin im Süden liegt, wurde ein völlig anderes Backsteinformat verwendet, eines mit dem Kantenverhältnis 6:3:2.

Die sehr gut erhaltene romanische Basilika zu Schönhausen zählt zu einer Gruppe der Gestalt nach ähnlicher Kirchen, die entlang des mittelalterlichen Verlaufs der Elbe errichtet worden sind. Hierzu gehören linkselbisch die Basiliken in Beuster, Krevese und Königsmark und rechtselbisch die in Sandau und Brandenburg (St. Nikolai).



Nordansicht der Langhausbasilika in Schönhausen an der Elbe. (Foto: Verfasser, 2010)